



Abb. 1: Schnurreuter, seitliche Ansicht. Von den Stützpfehlen, die am Anfang und am Ende beiderseitig „eingebunden“ wurden, sind nur die unteren Hälften sichtbar. Die oberen sind vom Futter verdeckt.

Dia 91/52

Fotos: Schützhold u. Blattmann

Der Schwedenreuter -

Dünndraht- oder Schnurreuter?

An der Vielzahl von Gerüsten zur Trocknung von Futter in grünem oder abgewelktem Zustande hat seit ca. 25 Jahren der Dünndrahtreuter einen wesentlichen Anteil. Er ist nach schwedischem Vorbild in den Jahren 1928–30 von Derlitzki und Geith entwickelt worden und wird zumeist als „Schwedenreuter“ schlechthin bezeichnet.

In Schweden selbst verwendet man aber statt des Drahtes einen Hanf- oder Sisalstrick. In Deutschland war es vor rd. 25 Jahren noch nicht möglich, die Entwicklung des neuen Wandreuters auf einen Rohstoff aufzubauen, der grösstenteils importiert werden musste. Daher wandte man sich vom Strick ab und verwendete Draht.

Der Dünndrahtreuter wird in möglichst langen Fluchten von mindestens 20 bis höchstens 100 m aufgestellt. Kürzere Längen erschweren das Spannen des Drahtes. An beiden Enden wird dieser Reuter fest verankert, damit die Drähte recht straff gespannt werden können. Auf dieser Verspannung beruht die Standfestigkeit des Reuters. Die einzelnen Stangen werden 2,50 m voneinander entfernt in einer Flucht fest in die Erde eingeschlagen. Beim Verpacken setzt man besten mehrere Arbeitskräfte am zusammen ein, von denen jede bestimmte Arbeiten übernimmt:

1. Vorstossen der Löcher,
2. Einschlagen der Pfähle,
3. Spannen des Drahtes,
4. Aufpacken des Futters
(Mehrere Personen gleichzeitig).

Zum Heranbringen des Futters an den Reuter verwendet man am besten bei allen Reuterarten einen Futterraffer mit Pferdezug.

Auch den Schweden ist unser Drahtreuter bekannt geworden. Er wird von ihnen ebenfalls verwendet, hat aber dem aus Stricken hergestellten Reuter keine grosse Konkurrenz machen können. Mit Stricken lässt sich meist leichter arbeiten als mit Draht, besonders wenn sie nicht wesentlich teurer sind.

Da die Beschaffung von Faserstricken jetzt leichter möglich ist als früher, haben wir uns erneut mit



Abb. 2: Schnurreuter, von der Stirnseite her gesehen. Davor das Locheisen mit rundem Querschnitt und vierkantiger Spitze. Daneben die zweizinkige Gabel zum Aufbringen des Futters.

Dia 92/52

der Frage der Verwendungsmöglichkeit des Schnurreuters (vergl. Abb.) befasst. Wir wurden hierzu besonders durch Reiseberichte aus Schweden ange-regt, in denen auf die ausserordentlich hohe Arbeitsleistung mit diesem Gerüst hingewiesen wurde.

Der Schnurreuter unterscheidet sich vom Dünndrahtreuter dadurch, dass er nur in Längen von 6 bis höchstens 10 m erstellt wird. Der Normaltyp ist der 6 m lange Reuter, bei dessen Aufstellung alle Arbeiten von einer Arbeitskraft verrichtet werden.

Die Reuterwand ist 30–50 cm höher. Die Pfähle werden in die vorgestossenen Löcher nicht eingeschlagen, sondern von Hand hineingesteckt. Sie sind oben spitz, damit die letzte Futterschicht auf die Pfahlspitze aufgespiesst werden kann. Die Pfähle werden nur halb so weit wie beim Dünndrahtreuter gestellt. Sie stehen nicht in einer Flucht, sondern mit Ausnahme des ersten und letzten Pfahles wechselseitig 10–15 cm neben der gedachten Mittellinie. Durch das Ziehen der Schnur und deren spätere Belastung mit Futter werden die Pfähle mit dem oberen Ende so nach der Mitte gezogen, dass ihre Spitzen wieder in einer Achse mit denen der ersten und letzten Stange liegen. Diese wechselseitige Schrägstellung der Stangen erhöht die Standfestigkeit sehr und ermöglicht den Verzicht auf eine besondere seitliche Abstützung. Nur am Anfang und Ende werden je 2 Stützstangen schräg eingebunden (s. Abb. 1). Der Schnurreuter steht somit in einem elastischen Gleichgewicht, während der Dünndrahtreuter durch die Verspannung gehalten wird. Zum ersteren sind aber ca. 50 % mehr Stangen nötig als für den letzteren.

Nach unseren bisher gesammelten Erfahrungen wird der Schnurreuter für kleinere und mittlere Betriebe in holzreichen Gegenden sehr gut geeignet sein. Grössere Betriebe im holzarmen Flachlande werden wahrscheinlich den Dünndrahtreuter bevorzugen. Der Draht kostet nur ca. 1/3 der Schnur. Über die Haltbarkeit der letzteren liegen nur kurzfristige, eigene Erfahrungen vor. In Schweden spricht man von einer solchen bis zu 10 Jahren.

Ausschlaggebend wird die Höhe des Arbeitsaufwandes sein. In Schweden sind bei Verwendung des Schnurreuters (Ein-Mannmethode, 6 m Reuterlänge) im Akkord nur 112,0 Minuten Arbeitszeit je to Heu nötig gewesen. Aufstellen des Reuters, Zusammen-



Abb. 3: Schnurreuterstangen, fertig zum Ziehen der Schnur in den Boden eingesteckt. Der Blick von der Stirnseite her zeigt die verschränkte Aufstellung der mittleren Stangen, die wechselseitig 10–15 cm von der gedachten Mittellinie eingesetzt werden. Dia 93/52

schleppen des Grases, Aufpacken des Futters, Nachputzen). Wir haben diese Leistungen bei weitem noch nicht erreicht. Auch österreichische Versuche bleiben wesentlich hinter ihnen zurück.

Höchste Leistung wird nur durch beste Arbeitstechnik erzielt werden können. Es wird unsere Aufgabe sein, deren optimale Formen recht bald zu ermitteln. Schützhold

Der Futterwert des Futterrübenblattes

In wenigen Wochen beginnt erneut die Zeit der Zuckerrübenkampagne und hiermit die Ernte eines Futtermittels, das in vielen Gebieten einen wesentlichen Teil der Futtergrundlage darstellt und dessen Futterwert ausser Zweifel steht. Trotz vieler älterer Untersuchungen, die in mehrjährigen Anbauversuchen den bedeutenden Nährstofftrag auch über das Kraut anderer Rübenarten erkennen liessen, herrscht vielfach die Meinung, dass die Verwertung und Bekömm-

lichkeit des Blattes von Futterrüben eine schlechtere sei. Da diese Ansicht uns auch auf Grund eigener Untersuchungen nicht ganz berechtigt erschien, nahmen wir Veranlassung, die Frage des Futterwertes von Zuckerrüben- und Futterrübenblatt vergleichend zu prüfen. Zu diesem Zwecke wurde mit 8 Milchkühen, die aus einer grösseren Herde möglichst gleichmässig hinsichtlich Leistung und Laktationsstufe ausgewählt wurden, ein entsprechender Versuch durchgeführt.